

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 52

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint Samstags.

Abonnement:

Für die Schweiz:
Zwölf Monate . Fr. 5.—
Sechs Monate . Fr. 3.—
Drei Monate . Fr. 2.—
Für das Ausland:
Zwölf Monate . Fr. 7.50
Sechs Monate . Fr. 4.50
Drei Monate . Fr. 3.—
Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
20 Cts. per 1 Spalt. Petit
letzte oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen die Hälfte.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

6. Jahrgang | 6^{te} Année

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Paraissant le Samedi.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Douze mois . Fr. 5.—
Six mois . Fr. 3.—
Trois mois . Fr. 2.—
Pour l'Étranger:
Douze mois . Fr. 7.50
Six mois . Fr. 4.50
Trois mois . Fr. 3.—
Aux Sociétaires
gratuitement.

Annouces:
20 Cts. pour la petite
ligne ou son espace.
Rabais pour répétition
de la même annonce.
Les Sociétaires
payent moitié prix.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

† Gustav Wieland.

Karl Gustav Wieland wurde geboren in Ulm im Hotel z. Königin von England am 30. November 1834 und daselbst zum Hotelfach erzogen. Mit grossem Fleisse widmete er sich seiner Ausbildung auswärts und war in Folge dessen von allen seinen Prinzipalen und Vorgesetzten beliebt und geschätzt. Seine vorzüglichen Zeugnisse und Empfehlungen waren es, die den alten Papa Kraft sel., nachdem er von der Krone an der Gerechtigkeitssache in seinen neu erstellten Bernerhof übersiedelt war, bestimmten, den jungen Mann als Oberkellner anzustellen. Durch Pflichttreue und stets bekundetes Geschäftinteresse gelang es Herrn Wieland bald, sein Dienstverhältnis zu einem freundschaftlichen und später zu einem verwandtschaftlichen zu gestalten, indem er sich mit einer Tochter des Hauses verlobte. Nach seiner Heirat im Jahre 1862 siedelte er nach Glarus über, wo er mit seiner jungen Gattin den neu erstellten Glarnerhof übernahm. Diesen Gasthof führte er Jahre lang mit seltenem Fleisse und bewundernswerter Energie, aber auch mit entsprechendem Erfolge. Seiner überaus glücklichen Ehe entsprossen zwei Töchter und ein Sohn, wovon letzterer ihm leider schon im neunten Altersjahre entrisen wurde. 1870 kehrte Herr Wieland zurück nach Bern in den Bernerhof als Miteiler und Mitgeschäftspartner desselben. Hier stand ihm ein grosses, seinen Kenntnissen und Erfahrungen entsprechendes Feld offen. Mit wahrer Hingebung und Ansetzen seiner ganzen Energie beteiligte er sich mit seinem Schwager, Herrn Kraft, fortan an der Leitung dieses Etablissements, das heute zu den bekanntesten und geschätztesten Hotels Europas gezählt wird. In seinen Mustusstunden widmete sich der Verstorbene gerne wühthätigen und gemeinnützigen Zwecken. Wir sehen ihn Jahre lang als eifriges thätiges Mitglied des Deutschen Hilfsvereins, des Schweizer Hotelier-Vereins und im Berner Gasthof-Verein, wo seine praktischen Ansichten jederzeit hochgeschätzt wurden und sein Andenken lange fortbestehen wird. Was Herrn Wieland charakterisierte, war sein freundliches Naturell, seine Bescheidenheit und sein biederer, offener Charakter. Alle die ihn kannten, mussten ihn schätzen und lieben. Es war Herrn W. vergönnt, auf einem fruchtbaren Felde zu arbeiten, er hat viele schöne und glückliche Tage gesehen, es waren ihm aber auch Tage beschieden, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht. Ein schwerer Schlag traf ihn vor kurzer Zeit, indem ihm ein Schwiegersohn, Vater von fünf hoffnungsvollen Knaben, durch den Tod entrisen wurde. Damals gelobte sich Papa Wieland, deren Vaterstelle zu versehen, dieselben nach seinen Grundsätzen zu erziehen und zu braven, rüchtschaffenen Bürgern zu machen. Noch kürzlich äusserte er sich im lieben Familienkreise: "Wenn mir Gott doch noch einige Jährchen schenken wollte, damit ich dieses Werk vollenden könnte!" Es sollte nicht sein. Letzten Dienstag Nachmittag ging er mit seinen Freunde und Schwager spazieren, wie er dies gerne zu thun pflegte. Mitten im fröhlichen Gespräche wurde er vom Schlage getroffen und verschied in den Armen seines lieben Schwagers Kraft. Wohl war Herr W. schon seit einiger Zeit etwas leidend. Anzeichen von Diabetes zwangen ihn zu etwelcher Schonung und Pflege. Niemand aber hätte ein so schnelles Ende dieses Mannes, stark wie eine Eiche, gedacht. Ein Leben voller That- und Schaffenskraft liegt hinter ihm.
Ein tüchtiger, typisch gewordener Hotelier, ein musterhafter Familienvater, ein allezeit geschätzter Verwandter, Freund und Bürger ist mit ihm ins Grab gestiegen, er hat ausgewirkt und ausgekämpft. Er ruhe sanft.
J.

Mitglieder-Aufnahmen.

Mr. F. X. Gassler, Bains d'Henniez, à Henniez-les-Bains 60

Mitteilungen

aus den Verhandlungen des Vorstandes vom 16. Dezember 1897.

Der Präsident giebt Kenntnis von dem plötzlichen Hinschiede unseres verehrten Mitgliedes, Herrn G. Wieland vom Hotel Bernerhof in Bern und wird Herr Tschumi abgeordnet, den Verein am Begräbnis zu vertreten und in dessen Namen einen Kranz zu überreichen.
Mitglieder-Aufnahmen. Die Aufnahme der in Nr. 44, 47, 48 und 50 veröffentlichten Mitglieder wird bestätigt.
Wahl von drei Verwaltungsratsmitgliedern der Sektion Tessin. Das Wahleresultat ist folgendes:
Ausgegebene Stimmkarten: 33
Eingegangene " 29
wovon ungültig 1
Absolutes Mehr 15
Stimmen haben erhalten:
Herr E. Balli, Grand Hotel, Locarno 24;
" A. Béha, Hotel du Parc, Lugano 22;
" F. Lombardi, Hotel Lombardi, Airola 16;
" C. Reichmann, Hotel Reichmann, Lugano 15;
" A. Reber, Hotel Reber, Locarno 5.
Es sind somit die drei erst genannten Herren gewählt.

Unfallversicherung. Es werden die erneuerten Offerten der Versicherungsgesellschaften Winterthur und Zürich vorgelegt, dieselben aber immer noch zu unendlich befunden, namentlich hinsichtlich der Versicherung der Angestellten. Der Präsident wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass möglichst klare und unzweideutige Grundlagen festgestellt werden, eventuell Feststellung getrennter Bedingungen für beide Klassen: Reisende und Angestellte. Die definitiven Vertragsentwürfe werden s. Z. im Organ bekannt gegeben werden.
Wahl des Kassiers. Herr C. Flück, Hotel Drei Könige, Basel, wird als Kassier gewählt im Sinne des § 21 der neuen Statuten.

Mitgliederdiplome. Es liegen von vier der bekanntesten Firmen provisorische Entwürfe von Diplomen vor, von welchen zwei zur vollkommeneren Ausarbeitung und teilweisen Umänderung ausgeschieden werden; eine definitive Wahl wird erst später getroffen werden.

Generalversammlung 1898. Von Herrn Huber-Müller, Hotel Krone in Solothurn liegt eine Einladung vor, es möchte die Generalversammlung von Frühjahr nächsten Jahres in Solothurn abgehalten werden. Von der freundlichen Einladung wird unter bester Verdankung Notiz genommen behufs definitiver Beschlussfassung in einer späteren Sitzung.

Wahl von Korrespondenten der "Hotel-Revue." Auf Ansuchen der Redaktion der "Hotel-Revue", es möchten eine Anzahl Mitglieder als Korrespondenten des Organs ernannt werden, damit etwas mehr Abwechslung in den redaktionellen Teil des Blattes gebracht werden könne, ernennet der Vorstand folgende Herren für das Jahr 1898 zu Korrespondenten, in der Hoffnung, dass dieselben nach Möglichkeit dem Vereinsorgan ihre Mithilfe angedeihen lassen werden.

- Korrespondenten der "Hotel-Revue" pro 1898.
Hr. A. R. Armleder, Villa Beau-Regard, à Genève.
R. Bavier, Hotel Bavier in St. Moritz.
A. Béha-Castagnola, Hotel du Parc, à Lugano.
Fr. Berner, Basel.
J. Boller, Hotel Victoria, Zürich.
A. Bon, Hotel Rigi-First, Rigi-First.
A. Condrau, Hotel Disentislerhof, Disentis.
J. Döpfner, Hotel St. Gotthard, Luzern.
W. Hafen, Hotel du Lac, Neuchâtel.
S. Jossé, Hotel Falken, Bern.
E. Kohler, Hotel Righibahn, Vitznau.
R. Mader, Hotel Walhalla, St. Gallen.
J. Müller, Hotel d'Angleterre, Ouchy.
Oesch-Müller, Hotel Jungfraublick, Interlaken.
F. Reiss, Hotel Montleuri, Territet.
A. Riedel, Hotel du Lac, Vevey.
H. Rouiller, Hotel Clerc, Martigny.
Dr. A. Seiler, Hotel Mont Cervin, Zermatt.
Ch. Stehle, Hotel du Paradis, Cannes.
J. Stiffler, Hotel Davoserhof, Davos-Platz.

Souhais de Nouvelle-Année.

Il y a six ans déjà, un certain nombre de nos sociétaires s'étaient décidés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Cette année également nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la Rédaction de l'"Hotel-Revue" toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette pratique institution qui a ouvert cet automne son cinquième cours.
Les noms des donateurs seront publiés dans l'"Hotel-Revue" et ces derniers peuvent, grâce à leur subside, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Lausanne, le 4 décembre 1897.
Société suisse des Hôteliers,
Le Président:
J. Tschumi.

Neujahrsgratulationen.

Schon vor sechs Jahren ist in unserem Mitgliederkreise ein Anfang gemacht worden, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die fachliche Fortbildungsschule von den ceremoniellen Neujahrsgratulationen zu entbinden. Wir laden nun unsere Herren Kollegen auch dieses Jahr ein, zu gleichem Zwecke einen beliebigen grossen oder kleinen Beitrag zu Gunsten obgenannter Schule, welche diesen Herbst ihren fünften Kurs begonnen hat, an die Redaktion der "Hotel-Revue" in Basel einzusenden. Die Spender werden in der "Hotel-Revue" veröffentlicht und betrachten sich diese damit von der Versendung von Neujahrsgratulationskarten entbunden.

Lausanne, den 4. Dezember 1897.
Schweizer Hotelier-Verein,
Der Präsident:
J. Tschumi.

- Sommes versées jusqu'au 4 décembre:
Bis zum 4. d. eingegangene Beiträge:
Herr Berner F., Ehrenmitglied, Basel . . . Fr. 20
" Fillic C., Hotel Drei Könige, Basel . . . 20
" Müller G., Restaurant Bad, Bahnhof, Basel . . 5
" Otto P., Hotel Victoria, Basel 15
" J. Spatz, Grand Hotel, Mailand 20
" Wehrle G., Hotel Central, Basel 5
Du 4 au 10 déc. — Vom 4. bis 10. Dez.
Herr Bon A., Hotel Rigi-First Fr. 15
" Elskes A., Hotel Bellevue, Neuchâtel . . . 20
" Hierholzer Alb., Luzern 5
Frau Hirschi Wwe., Hot. Interlaken, Interlaken . 10
Herr Morlock Henri, Hotel de Berne, Nice . . 15
" Oeschwald M., Hotel Stroia, Davos-Platz 15
Herr Zähringer A., Hotel des Balances, Luzern . 10
Du 11 au 17 déc. — Vom 11. bis 17. Dez.:
Hh. Balli & Cie., Grand Hotel Locarno, Locarno Fr. 20
Herr Baltzer F., Hotel Metropole, Mailand . . 15
" Döpfner J., Hotel St. Gotthard, Luzern . . 20
" Gyr-Tanner K., Hotel Pfauen, Einsiedeln . . 20
" Hafen W., Grand Hotel du Lac, Neuchâtel . . 20
" Hug J. P., Hotel Suisse, Nice 5
" Landsee W., Hotel de la Gare, Fribourg . . 10
" Liebler R., Kurhaus, St. Moritz-Bad und Grand Hotel, Cannes 20
" Lugon F., Hotel des Gorges du Trient, Vernayaz 5
" Reiss F., Hotel Montleuri, Territet 20
" Riedweg A., Hotel Victoria, Luzern 10
" Saff R. B., Grand Hotel, Baden 20
" Sailer Ch., Hotel de la Poste, Genève . . . 10
" Wæber Alph., Hotel du Faucon, Fribourg . . 15
" Weber J., Rest. Centralbahnhof, Basel . . . 15
" Wegenstein F., Schweizerhof, Neuhäusen . 20
" Wohlhaf W., Hotel Rigi, Vitznau 5
Du 18 au 23 déc. — Vom 18. bis 23. Dez.
Herr Armleder A., Villa Beau-Regard, Genève Fr. 10
" Bossard-Ryf J., Kurhaus Felsenegg, Zugerberg 10
" Breuer G., Hotel Breuer, Montreux 20
" Cattani Ed., Hotel Tilla, Engelberg 20
" Degiacomi J., Neues Stahlbad, St. Moritz-Bad . 20
Uebertrag . . Fr. 520

- Uebertrag . . Fr. 520
Herr Egli A., Hotel Waage, Baden 10
" Eisenmann C., Hotel Prinz Karl, Heidelberg . 10
" Freudweiler J., Direction, Grand Hotel, Villars s/Ollon, et Hotel Alsace Lorraine, Cannes 10
" Giger C., Dir., Hotel Victoria, St. Moritz-Bad . 20
" Glinz L., Hotel Schiff, St. Gallen 5
" Grützig Ch., Hotel Krone, Schaffhausen . . . 10
" Haefeli H., Hotel Schwanden, Luzern 20
" Helmsauer J., Hotel Beau-Regard, Lugano . . 5
Frau Hirz-Wyss, Hotel Europe, Paradiso-Lugano . 20
Herr Kienberger J., Jun., Direkt., Hotel Quellenhof, Ragaz 10
" Kienberger J. sen., Bad Gurtnigol b. Bern . 10
Hh. Kraft & Wieland, Hotel Bernerhof, Bern . 20
Tit. Hotel du Lac, St. Moritz-Bad, durch Hrn. J. Giger, Direktor Hotel Victoria, St. George, Interlaken 10
" Matti J., Hotel des Alpes, Interlaken . . . 10
" Menge H., Hotel Bellevue, San Remo . . . 15
" Michel R., Kurhaus, Parpan 10
" Morlock F., Hotel Limmatthof, Zürich . . . 10
" Müller C., Hotel Müller, Schaffhausen . . . 15
" Familie Müller, Hotel Adler, Flühlen 5
Herr Neubrand J., Hotel Continental, Montreux . 10
" Neukomm H. R., Pension Tivoli, Luzern . . . 10
" Niess W., Hotel Victoria, Genève 10
" Obermayer Ch., Direktor, Hotel Hof Ragaz, Ragaz 10
" Oesch-Müller J., Rugenhotel Jungfraublick, Interlaken, Hotel Continental, Cannes . . . 20
" Pinösch C., Direkt., Hotel Waldhaus, Vulpèra . 20
" Pohl F., Gd. Hotel Bellevue au Lac, Zürich . . 15
" Reber A., Hotel Reber au Lac, Locarno . . . 5
Tit. Regli's Erben, Hotel Rigi, Luzern 10
Herr Rochelotz-Segesser A., Hotel Beau-Rivage, Montreux 10
" Rosskopf J., Direktor, Hotel Zürcherhof, Zürich 10
" Rothpletz A., Hotel Schöneegg, St. Beatenberg . 5
" Spillmann & Sicker, Hotel du Lac, Luzern . . 20
" Steger H., Hotel Kraft, Basel 10
Tit. Victoria-Hotel-Gesellschaft Interlaken . . . 20
Herr Waally A., Kurhaus, Maglingen 10
" Ziltener A., Hotel Schwert, Weesen 10
Summa Fr. 980

Jahreswechsel und Fachschule.

Vor sechs Jahren hat unser Verein angefangen, gegen die zur Unsitte ausgeartete Gewohnheit der Versendung von Gratulationskarten anlässlich des Jahreswechsels einen Weg einzuschlagen, der sich nach zwei Seiten hin als zweckmässig und praktisch erwiesen hat, nämlich die Ablösung der Gratulation durch Entrichtung eines beliebigen Beitrages an die von unserem Verein gegründete und in so vorzüglicher Weise prosperierende Fachschule in Ouchy.

Bis anhin hat die Fachschule mit dem jeweiligen Zuschuss der Neujahrsgelehrten, Dank der berechnenden Leitung, sich selbst erhalten können. Einen um so bemerkwürdigeren Eindruck aber müsste es auf die mit grosser und anerkannter Opferwilligkeit dem Institut vorstehenden Herrn machen, wenn die Spenden, und damit das Interesse für die Schule eine Abnahme erleiden sollten. In diesem Sinne möchten wir eine rege Beteiligung an den Gratulations-Ablösungen aufs Angelegentlichste empfehlen.

Der Fachschule sind seit der Gründung derselben an Neujahrsbeiträgen zugeflossen:
Neujahr 1893 Fr. 835
" 1894 955
" 1895 1055
" 1896 1335
" 1897 1650

Wie aus diesen Zahlen ersichtlich, ist die Beteiligung an diesem guten Werke mit jedem Jahre gestiegen, auf das Neujahr 1898 scheint jedoch, aus der veröffentlichten Liste zu schliessen, ein Rückgang im Anzuge zu sein, dem wir noch frühzeitig genug steuern möchten. Wer da weiss, wovon welches Gefühl wir für die Fachschule jedes Mal empfinden, wenn der Geldbriefträger unsere Gratulations-Entbindungs-Mandate auf einen Redaktionspult niederlegt, der kann es auch begreifen, wenn wir heute der Fachschule zu lieb die Feder ergreifen, um alle diejenigen Mitglieder, welche noch nicht an die Ablösung der Gratulationen für Neujahr 1898 gedacht, ebenso höflich wie dringend einzuladen, dem guten Beispiele ihrer Kollegen zu folgen.

Brenner oder Gotthard?

Aus Heidelberg schreibt man der „Frk. Ztg.“: „In einer Notiz über die wenig coulaute Behandlung der Reisenden an der Brennerbahn ist kürzlich in Ihrem wertigen Blatte gesagt worden, dass sich voraussichtlich die Reisenden, welche nach Italien fahren wollen, mehr der Gotthard-Route zuwenden würden. Dies wäre auch der Fall, wenn nicht auf der Gotthardbahn ein anderer Missetat viele abschrecken würde. Es besteht nämlich in der Schweiz die Vorschrift, dass die Gepäckträger den Reisenden das Handgepäck nicht in die Wagen legen dürfen, sondern dass das Handgepäck durch das Waggonfenster hineingehoben werden muss. Diese Anordnung mag für den Inlandverkehr, namentlich in der Reisesaison, notwendig sein. Für die Reisenden, die mit den direkten Zügen von Deutschland nach Italien und von Italien nach Deutschland fahren, wird diese Anordnung jedoch zu einer sinnlosen Tortur an den Zollämtern Basel und Chiasso. Der Passagier, dem ein Gepäckträger sein Handgepäck in Frankfurt a. M. oder in Rom in den Wagen gelegt hat und der die Anordnung des inneren Dienstes der Schweiz naturgemäß nicht kennen kann, erfährt zu seiner Bestürzung in Basel oder Chiasso (an letzterem Orte gewöhnlich nachts um die 12. Stunde), dass er sein Handgepäck — zum Waggonfenster herausreichen muss. Es spielen sich da, wie ich aus langjähriger Beobachtung weiss, tagtäglich die peinlichsten Szenen ab, indem namentlich allein reisende Damen in heller Verzweiflung nicht wissen, wie sie ihr Gepäck herausbringen sollen, da doch nicht jedermann an solche Kraftleistungen gewöhnt ist.

Namentlich im Winter, wo so viele Leidende nach dem Süden reisen, tritt die Rücksichtslosigkeit der Bureaokratie besonders krass in Erscheinung. Die Passagiere erzählen naturgemäß überall von ihren Aufregungen an den Zollämtern und so sehen sich viele, die nicht gewöhnt sind, Handgepäckstücke zu balancieren, veranlasst, sehr zum Schaden der Aktionäre der Gotthardbahn, die Route München-Kufstein-Brenner zu wählen. Diese Scherelei mit dem Handgepäck ist sicher ein Mitgrund für das Anschwellen des Verkehrs auf der Brennerbahn. Dass die Anordnung der Gotthardbahn einfach sinnlos ist, kann man aus der Tatsache schließen, dass es den Passagieren in deutschen oder italienischen Stationen total unbekannt ist, was ihrer in Basel und Chiasso wartet! Der eigentliche Zweck der Massregel, die Überfüllung der Wagen mit Handgepäck zu vermeiden, wird darum doch nicht erfüllt, und so ist die ganze Massregel eine Lächerlichkeit, welche die Aktionäre schon teuer bezahlt haben. Wenn man schliesslich deutschen Italienfahrern einen Rat geben soll, welche Route sie zur Zeit wählen sollen, so ist das selbst für einen genauen Kenner beider Routen schwer zu sagen. Athleten und geübten Turnern würde ich die Gotthardroute unbedingt empfehlen; für ältere Leute, Damen und Leidende käme die Route Kufstein-Brenner mehr in Betracht.“

Die „Basler Nachr.“ bemerken hiezu mit Recht:

„Wir können diesen Klagen keineswegs beipflichten. Wir betrachten es gegenteils als eine Errungenschaft, dass die Reisenden in der Schweiz nicht ihr ganzes Gepäck in die Personenwagen mit hineinschleppen dürfen. Es ist ein Unfug, dass viele Fremde mit ihren Gepäckstücken oft drei bis vier Sitze belegen und die übrigen Passagiere in hohem Masse damit belästigen. Bahnvorschrift ist es, dass Handgepäck in der Schweiz nur bis zum Gewicht von 10 Kilo in die Wagen mitgenommen werden darf. Dafür sind dann die Personentaxen billiger als da und dort im Ausland, auch werden die Gepäckstücke, die zu Vorzugsbedingungen befördert, jene Vorschrift, die übrigens in der denkbar liberalsten Weise gehandhabt wird, wäre auch auswärts zur Nachahmung zu empfehlen. Denn die Personenwagen sind nicht für das Gepäck da. Würden sich die Reisenden an die sehr vernünftige Vorschrift halten, so wären Dienstmänner in den Personenwagen überflüssig. Die Bahn kann aber nicht gestatten, dass der Missbrauch der Personenwagen durch Beihilfe von Dienstmännern noch verstärkt werde. Die Reklamation in der „Frk. Ztg.“ beruht also auf Unkenntnis der Sachlage und ist durchaus unbegründet.“

In einer spätern Nummer der „B. N.“ sagt ein Korrespondent:

„Warum wird auf den Schweizerbahnen nicht gestattet, dass die Portiers und Dienstmänner in die Wagen hineingehen? Einfach aus dem Grunde, weil unsere Personenwagen hierfür wegen Länge und schmalen Gängen gar nicht geeignet sind. Man stelle sich vor, wenn bei einem Schmelzerg, der nur 2 Minuten aufhält, jeder Reisende mit seinem Dienstmann oder Portier einen Platz aufsuchen wollte! Es wäre dies ein Ding der Unmöglichkeit. Ganz anders in Frankreich und Italien, wo jedes Kompartiment sich öffnen lässt, dort lässt sich die Sache leicht machen.

Den Hauptfehler begeht meiner Meinung nach die Gotthardbahn, indem sie für das Passagiergut eine zu hohe Taxe eingeführt hat, so dass die Reisenden, die ja immer sparen wollen, wenn irgend möglich, alles in der Hand nehmen. In Deutschland und Frankreich wird das eingeschriebene Gepäck gegen Vorweisung des Biletts bis zu einem gewissen Gewicht frei spediert. Man denke sich beispielsweise, was für einen Unterschied z. B. die Sendung eines Koffers von 20 Kilo von Lugano nach Bern ausmacht! Per Gotthardbahn als

Passagiergut aufgegeben kostet der Koffer 5 Fr., dazu habe ich den Dienstmann für Beförderung vom Hause zur Bahn und von der Bahn nach dem Hotel mit vielleicht je 50 Cts. zu bezahlen. Schon seit Jahren reise ich mit einem kleinen Reisekoffer und gebe den Koffer der Post, die ihn mit 1 Fr. 50 Porto und 15 Cts. Bestellgebühr ins Haus liefert.

Glace de viande.

(Correspondance).

Sous le titre de: „Une question fort délicate“, vous avez ouvert une discussion touchant le fait que les cuisiniers s'approprient, emploient d'une autre manière ou vendent au dehors les restes de glace de viande. Cette discussion a commencé dans le No. 49 de l'„Hotel-Review“, ainsi que dans le numéro 45 de la „Wochenschrift“ de la Société internationale des propriétaires d'hôtels.

Les opinions sont partagées, comme il est facile de le voir dans les réponses publiées par ces deux journaux spéciaux. Un membre de la société traite sévèrement de vol ce détournement de glace, en s'appuyant sur les articles du Code civil de l'empire allemand; la société d'art culinaire „Gasterea“, à Cologne, considère l'emploi des restes de glace au bénéfice du chef de cuisine comme parfaitement légitime.

Le vœu ayant été exprimé d'entendre quelques voix sortant des cercles suisses intéressés, je donnerai volontiers mon opinion. A mon avis, un cuisinier qui travaille économiquement, qui est bien payé, en raison de ses services, ne sera pas en situation de vendre un excédent de provision de glace de viande; mais si tel est le cas, c'est un homme qui ne travaille pas d'une manière rationnelle et qui règle son service d'une façon défectueuse. Des gens bien payés n'ont nul besoin de se procurer des ressources en détournant des produits culinaires, ils doivent les faire servir dans l'intérêt de la maison.

Malheureusement, il arrive souvent, dans l'industrie hôtelière, que le maître ou le directeur de l'établissement n'exerce pas sur la cuisine la surveillance nécessaire, soit faute de connaissances culinaires suffisantes, soit parce que son activité est absorbée d'autre part; ce qui permet au cuisinier de travailler à sa fantaisie et en dehors de toute surveillance.

Un chef qui s'occupe activement de son service de cuisine vœud, dans son propre intérêt, des soins particuliers à l'emploi normal et correct des provisions culinaires. Mais, s'il existe de la glace de viande, elle appartient à la cuisine et non à l'employé qui doit être rétribué pour ses services et auquel il faut interdire de s'approprier et de vendre au dehors de la maison aucune marchandise en nature, aucun produit quelconque.

Il est également illogique que le chef de cuisine puisse préparer pour lui ou pour sa bourse un produit de valeur; le prix du matériel qui doit servir à la surproduction de glace, n'est nullement en rapport avec le revenu lui pratiquement obtenu de cette marchandise, et un employé dénué de conscience qui regarde à sa bourse peut causer à son chef un grave préjudice.

Un inconvénient incontestable à signaler de l'usage en vertu duquel le chef peut garder à son profit la glace de viande; il est regrettable que le fait arrive assez souvent. Le seul moyen d'y remédier est de payer son cuisinier assez bien pour ce qu'il ne soit pas obligé de faire argent du matériel de la maison.

Je recommande très vivement à mes honorables collègues, lorsqu'ils passent un contrat, d'interdire carrément le détournement de la glace de viande; en agissant ainsi, ils mettront un terme à des inconvénients constatés, comme le prouve la question posée, et déracineront un abus économique.

„Glace de viande.“

Zu dieser Frage schreibt die „Union Helvétique“, das Organ des schweiz. Hotel-Angestelltenvereins, dem viele Köche als Mitglieder angehören, u. A. wie folgt:

„In der Schweiz gilt zu Recht, dass die „Glace de viande“ Eigentum des Hauses ist, wofür nichts anderes verabredet wurde. Wir setzen als selbstverständlich voraus, dass hierbei nur grosse Häuser in Betracht fallen, da in mittelgrossen oder kleineren Hotels keine überflüssige Glace erzeugt werden kann.

Es liegt weder im Interesse des Kochs, noch im Interesse des Hauses, wenn überhaupt Glace verkauft wird, gehört nur der Erlös, wenn er wolle. Allein da, wo dem Koch nicht ausdrücklich das freie Verfügungsrecht eingeräumt worden ist, frage er darüber zuständigen Ortes nach, statt sich dem Verdachte der Untreue aussetzen, wie in jenem Beispiel aus Deutschland.

Leider gibt es Hoteliers, die da glauben, wenn der Chef nicht eine Masse fabriziert oder vielleicht weniger als sein Vorgänger, so sei derselbe nicht ökonomisch oder nicht — treu. Da hat dann der Koch einen schweren Stand gegen diese Unkenntnis anzukämpfen.“

Anmerkung der Red. der „H.-R.“ Wir nehmen an, dass die Ansicht der Redaktion der „Union Helvétique“ auch diejenige der in der Schweiz beschäftigten Köche ist und wird deshalb die Glace-Frage für uns gegenstandslos, weil die Ansichten der Hoteliers und Köche sich gegenseitig decken.

Schweizerische Handelskammer.

(Mitgeteilt.)

Am 17. und 18. Dezember war in Bern unter dem Vorsitz des Herrn Nationalrat C. Kramer-Frey die Schweizerische Handelskammer besetzt.

Es wurde zunächst beschlossen, den Sektionen zu beantragen, der Schweiz. Handels- und Industrie-Verein als Verband möchte sich einer weiteren Kundgebung betreffend die Frage der Eisenbahnverstaatlichung enthalten. Es bliebe also den einzelnen Sektionen überlassen, in der ihnen gut scheinenden Weise zu der Angelegenheit grundsätzliche Stellung zu nehmen. Die Handelskammer selbst sprach sich mit 19 gegen 1 Stimme für die Verstaatlichung der Eisenbahnen aus.

Sodann gelangte zur Beratung ein vom Vortrage aufgestellter Vorentwurf zu einem Bundesgesetz über die Errichtung einer centralen Notenbank. Es sind über diesen Entwurf und über die Beschlüsse der Handelskammer, entgegen dem Willen der letzteren, bereits verschiedene Mitteilungen in die Presse gelangt, die teilweise irrig sind. Da nicht einzelne Organe des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, sondern dieser selbst sich z. Z. verpflichtet hat, dem Bundesrat einen Vorschlag für die in Art. 39 der Bundesverfassung ebenfalls vorgesehene centrale Aktienbank einzubringen, so können bestimmte Angaben über Grundlage und Einrichtung einer solchen Bank naturgemäss erst gemacht werden, wenn die Delegierten des Verbandes sich über den Entwurf ausgesprochen haben. Von diesem wird nun vorerst den schweizerischen Konkordatsbanken und dann den Sektionen des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins Kenntnis gegeben. Für die Erledigung der Bankvorlage im Schosse des Vereins ist auf Anfang März 1895 eine ausserordentliche Versammlung der Delegierten in Aussicht genommen.

Ein „schrecklicher“ Mensch

ist Herr W. Rau, Redakteur „en chef“ des „Fremdenblatt für den Süden“, sesshaft in London, Nizza und San Remo.

Erhält da gegen Mitte dieses Monats ein Hotelier in Florenz eine Korrespondenzkarte folgenden Inhalts:

„Dass Sie den lumpigen Betrag von L. 10. — für Ihre schöne Anzeige refusierten, ist mir unverständlich. Nur recht ökonomisch, selbstverständlich wird gebrauchte Anzeige sistirt u. für Sie dort ein Anderer, der das Doppelte zahlt, empfinden — Ihre Preise hört man, seien ziemlich gepfeffert. Doch mache ich davon kein Publicität.“

Achtungsvoll

W. Rau, Fremdenblatt für den Süden.

Das ist aber noch nicht alles, das „Schreckliche“ kommt erst. In einer uns zugesandten Nummer des Rauschen Fremdenblattes lesen wir:

Gestrichene Empfehlungen.

In Florenz empfehlen wir nicht mehr Hotel-Casa N. . . ., sondern an dessen Stelle Hotel C. . . .; in Rom nicht mehr Hotel E. . . . und Hotel M. . . ., dafür das neue Hotel R. . . . und Hotel B. . . .; in San Remo nicht mehr das sogenannte deutsche Hotel N. . . ., sondern Hotel da C. . . .; in Nizza nicht mehr das Hotel B. . . ., sondern das erprobte Hotel M. . . . Weitere Veränderungen nächste Woche.

Ist das nicht schrecklich? Die Namen der Hotels sind nämlich alle voll ausgesetzt und muss sich daher Niemand darüber wundern, wenn man in nächster Zeit zu lesen bekommt, alle benannten Hotels seien, weil von Herrn Chefredakteur Rau nicht mehr empfohlen, eingezogen.

Was die Bemerkung anbetrifft, es werde an Stelle der unbezahlte gebliebenen Annonce eine doppelt bezahlte gesetzt, ist man nicht gezwungen, dies zu glauben, aber glaubwürdig erscheint es uns doch. Denn die Ueberzeugung ist schon längst in uns festgewurzelt, dass wenn ein Hotelier des andern Annonce durch Preisüberbietung aus einer Zeitung oder einem Buche verdrängen kann, er sich keine Gewissensbisse macht, auf den Handel einzugehen. Es charakterisiert dies den betr. Hotelier und den betr. Unternehmer. Letzterer lacht ins Fäustchen. Und da jammt man, dass die Hoteliers im Publikum immer noch nicht zu dem verdienten Ansehen gelangt sind.

In derselben Nummer des betr. Fremdenblattes lesen wir, dass Herr Dr. Hennessmann, Verleger des „Ratgeber für Gesunde und Kranke“ sich in Cannes, rue Clateaud 74, als Frauenarzt gläubt hat. Sprechstunden von 1—3 Uhr. Ob während dieser Zeit auch Konsultationen erteilt werden an Hoteliers, welche von seinen bitteren Reklamepillen verschluckt haben, ist nicht gesagt.

Ein

Neujahrsgeschenk vom Donaustrande.

Herr Bruno Endler in Wien hat eine Erfindung *fin de siècle* gemacht. Seiner Ansicht nach sind die Hotel-Coupons immer noch zu teuer und um diesem „Uebelstande“ abzuhelfen, ladet er die Hoteliers (!) ein, ihm behilflich zu sein, damit künftig den Reisenden die Möglichkeit geloten ist, auf leichtere Art und Weise als bisher und womöglich noch mehr Rabatt! von den Hoteliers zu erpressen.

Herr Endler schreibt diesbezüglich an die Hotelierkreise:

„Mit heutigem ergebenen beehre mich, Sie auf Folgendes höflichst aufmerksam zu machen.

Da die bisher ausgegebenen Hotel-Ermässigungs-Coupons nicht entsprechend, weil zu teuer für das reisende Publikum waren, habe ich ein neues Unternehmen geschaffen, welches ausserst praktisch und zweckentsprechend ist. (Für den Unternehmer nämlich! Red.)

In Führerform, Taschenformat, auch den Wiener Ausstellungs-Führer enthaltend, erscheint vom März 1895 ein Buch, in welchem u. A. das Verzeichnis derjenigen Hotels sich befindet, welche bei Vorweisung dieses Buches den Rabatt gewähren.

Diese Hotels-Ermässigungs-Bücher gelangen in Wien in ca. 40 Hotels, auf den div. Bahnen, etc. zum Verkaufe, und haben die ersten Provinz-Hotels Bücher zum Verkaufe abgeschlossen.

Die Aufnahme in diese Hotel-Ermässigungs-Bücher erfolgt entweder gegen Abnahme von mindestens 50 Büchern, in welchem Falle das Buch zum Selbstkostenpreis von 90 Kreuzern berechne, damit das betreffende Hotel bei 50 Stück fl. 15.— am Verkaufe durch seinen Portier gewinnt, oder gegen Vergütung für den Druck von fl. 3.— pro anno, zahlbar nach Erscheinen.

Dadurch, dass in jedem Hotel Bücher verkauft werden, durch den Verkauf in Wien, Deutschland etc. etc. und durch den billigen Preis wird ein solcher Umsatz erzielt, dass der Zweck der Verbreitung auch erreicht wird, und das Verzeichnis als beste Annonce für das betreffende Hotel wirken kann.

Da ich mich vor Allem nur an ein Hotel in jeder Stadt wende, bitte ich Sie höflichst, auf jeden Fall begelegte Karte gefl. auszufüllen.“

Die ganze Epistel will nichts anderes sagen. Als seine eigene Haut zu Markte tragen.



Gletscherbewegungen. Die „Engadiner Post“ berichtet über die durch Gletschermessungen festgestellten Gletscherbewegungen: Es bewegte sich vom Oktober 1894 bis Oktober 1895 der Fornogletscher 24 Meter, Rosegletscher 17 Meter, Morteratschgletscher 36,8 Meter, Pignogletscher 30 Meter, Palütscher 24,5 Meter. Mit Ausnahme des Rosegletschers, der es in 2 Jahren nur um 3 Meter weiter brachte, scheinen alle übrigen zur Rückschrittsparthei übergehen zu wollen.

Responsabilité civile des hôteliers. Nous lisons dans le „Journal des Etrangers de Lausanne.“ „Dans un de ses derniers numéros, l'„Hotel-Review“, de Bâle, a consacré un long article, très documenté et très judicieux, à la réputation du point de vue soutenu par un correspondant de notre Gazette, dans la lettre signée: „Un voyageur“, que nous avons publiée en son temps, à propos de la pétition de Coire. — Nous tenons à rappeler ici que „le voyageur“ qui nous a adressé cette lettre y a développé des idées à lui personnelles, que nous ne partageons pas et dont nous lui avons laissé l'entière responsabilité.“

Bahn vom Atlantischen zum Grossen Ocean. Die Herstellung einer Eisenbahnverbindung vom Atlantischen zum Grossen Ocean ist Gegenstand eines Staatsvertrages, den die südamerikanischen Staaten Brasilien, Bolivia, Peru und Chile vor kurzem abgeschlossen haben. Von Rio de Janeiro ausgehend, soll die Linie mittels eines grossen Tunnels durch die Anden nach dem Atlantischen Ocean führen. Falls das Projekt verwirklicht wird, könnte z. B. die gegenwärtig 45 Tage in Anspruch nehmende Reise von Rio de Janeiro nach Antofagasta (Chile) auf der 3440 Kilometer langen Linie bei 80 Kilometer Geschwindigkeit in vier bis fünf Tagen zurückgelegt werden. Die Dauer der Bauarbeiten, welche man nach dem in Aussicht stehenden Beitritt Equadors zu dem Vertrage im nächsten Jahre glaubt beginnen zu können; wird auf neun Jahre geschätzt.

Die spanischen Schatzgräber. von denen vor längerer Zeit ein Teil als Betrüger entlarvt und zur Haft gebracht war, rühren sich wieder. Da das Publikum, gewarnt durch die Presse, nicht mehr an den vergrabenen Schatz glaubt, ist ein neuer Schwindel, und zwar mit „grossen ausländischen Erbschaften“ inszeniert worden. In der Regel teilt ein angeblicher Rechtsanwalt vom Anlande her den betreffenden Personen mit, dass ihnen von einem Verwandten eine bedeutende Erbschaft zugefallen und zur Behebung derselben ein Vorschuss von mehreren hundert Franken für Gerichtskosten, Stempel etc. einzusetzen sei. Es ist festgestellt, dass die Betrügerbande weitgehende Verbindungen nach allen Ländern, auch ausser-europäischen, besitzt und in der Lage ist, sich die genauesten Informationen über die verwandtschaftlichen Verhältnisse der von ihr heimgesuchten Personen zu verschaffen; sie operiert so geschickt, dass die Betroffenen, wie es vorgekommen ist, eher ihrem eigenen Konsul misstrauen, als an einen Betrug glauben wollten.

Wie die Königin von England reist. Es ist allgemein bekannt, dass die Vorbereitungen für Reisen gekrönter Häupter an Unmöglichkeit für Nichts zu wünschen übrig lassen. Und doch macht sich der Unbeliebte und Fernstehende keinen richtigen Begriff über die Sicherheitsvorkehrungen, die bei solchen Anlässen jeweils getroffen werden. Wir lassen nachstehend einige Einzelheiten folgen, die nach Mitteilung der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“, bei Reisen der Königin von England beobachtet werden müssen.

Vor jeder Reise, gleichviel um welche Entfernung es sich handelt, werden die Maschine und der Tender, die für den Zug bestimmt sind, von einem hohen Beamten auf den Sorgsamsten und Genauesten geprüft. Dem Zug selbst geht während der Fahrt eine Pilotmaschine voraus. Der ganze Güterverkehr auf der Strecke, welche vom Hofzug befahren wird, ist aufgehoben und die Linie überdies durch Sicherheitsrelais bewacht. Der Lokomotivführer erhält, obwohl er die Strecken meist schon längst kennt, die ausführlichsten Instruktionen. Auch die geringste Nichtbeachtung derselben hiesse die sofortige Entlassung herbeiführen. Nebst dem erhält noch jeder den Zug begleitende Beamte eine besondere gedruckte Instruktion und es ist strenge untersagt, Informationen an Dritte über die getroffenen Anordnungen zu geben. Die Geschwindigkeit des Zuges darf, nach dem ein für allemal gegebenen Befehl, vierzig englische Meilen per Stunde nicht überschreiten, gewöhnlich bleibt dieselbe noch unter dieser, als mässig zu bezeichnenden Maximalgrenze. Wird eine Gefahr befürchtet, so müssen die Vorsichtsmassregeln verdoppelt werden. So wurde beispielsweise bei den diesjährigen Jubiläumfesten, anlässlich deren man ein Dynamitentat befürchtete, jedes Stück Kohle, das zur Verwendung gelangte, in Gegenwart eines Beamten in kleine Stücke geschlagen, ehe es auf den Tender gebracht wurde. Das Innere des Kessels musste sorgfältig abgekratzt werden. In beiden Fällen bezweckte man, das Einführen von Explosivstoffen zu verhindern.

Kongestionen und Lungenkrankheiten. Du sollst Dich nicht mit kalten und nassen Füssen niederlegen, wenn Du nicht schlafen bleiben willst.

Einige Anstandsregeln aus dem 15. Jahrhundert. Solche, aus einem alten Komplimentbuch herrührend, lauten wie folgt: „Wenn Du zu einer Herrentafel gehst, so sollst Du vor Allem Deine Hände und Deine Nägel rein haben; das sollst Du aber nicht bei Tische machen, sondern wenn Du allein bist. — Wenn Du trinkst, so hebe den Becher mit beiden Händen empor. Du sollst nicht trinken mit einer Hand wie ein Fuhrmann, wenn er den Wagen schmiert. Ferner sollst Du nicht in den Becher husten und nicht trinken, wenn Du noch Speise in dem Mund hast, gleich dem Rind, noch mit Geräusch trinken wie ein Ochs, auch sollst Du die Nase und den Mund abwischen, wenn Du getrunken hast. — Du sollst den Knochen nicht abnagen wie ein Hund, noch das Mark aus den Knochen saugen. — Einen Apfel iss nicht allein, sondern schneide ihn durch und gib Deinem Nachbar ein Stück. — Willst Du eine Birne schälen, so musst Du beim Stiel anfangen, beim Apfel beginne bei der Blume. — Die Butter streich nicht mit dem Daumen auf das Brot. — Die Suppe trinke nicht vom Teller, sondern iss sie mit dem Löffel, und sollst dabei nicht laut schlürfen wie ein Kalb.“

Vermischtes.

Die zehn Gebote für den Winter. In Anbetracht dessen, dass die Winterkälte sich bemerkbar macht, veröffentlicht die „Health News“ unter der Form eines interessanten Dekalogs die folgenden beachtenswerten Ratschläge: „Du sollst am Morgen nicht mit nüchternem Magen ausgehen. Du sollst dich niemals der kalten Luft aussetzen, nachdem Du ein warmes Getränk getrunken hast. Du sollst nicht ausgehen, ohne vorher den Rücken und die Brust warm eingehüllt zu haben. Du sollst nicht vornehmlich durch den Mund atmen, sondern durch die Nase, damit die Luft sich erwärmt, bevor sie in die Lungen tritt. Du sollst Dich nicht mit dem Rücken gegen Wände und Öfen lehnen, mögen sie nun warm oder kalt sein. Du sollst in der Eisenbahn nicht am Fenster stehen und nach einer körperlichen Übung nicht im offenen Wagen spazieren fahren. Du sollst in einem kalten Raume nicht unbeweglich bleiben, vor allem nicht auf dem Eise oder auf einer Schneefläche. Du sollst nicht sprechen, ausser wenn Du durchaus sprechen musst, denn auch vom hygienischen Gesichtspunkte aus ist Schweigen Gold und ... erhalt die Stimme. Du sollst nicht versäumen, rechtzeitig ein Bad zu nehmen, denn wenn die Haut nicht frisch erhalten wird, zieht die Kälte die Poren zusammen und macht Dich empfänglicher für

Kleine Chronik.

Die Gotthardbahn beförderte im Monat November 156,000 Personen (1896: 125,610).

Rhätische Bahn. Im November 1897 wurden 29,156 Personen befördert gegen 31,393 im Vorjahre.

Bern. Im Monat November stiegen in den Gasthöfen der Stadt 5614 Personen ab, gegenüber 10,113 im gleichen Monat der Vorjahrs.

Lavin. Familie Grass vermietete ihr Hotel „Piz Linard“ (Post) an Herrn G. Kräftli-Steiner, welcher das Geschäft bereits angetreten.

Nizza. Herr J. P. Hug hat sein Hotel Suisse um ein Stockwerk erhöht und dadurch 30 Zimmer mehr erhalten, alle nach Süden.

Savoyen. Herr Theodor Nichtawitz, Inhaber der Brasserie Ackermann in Genf, hat das Hôtel de France in Evian-les-Bains gekauft.

Waadt. Das Etablissement „Henniz-les-Bains“ ist durch Kauf in den Besitz des Herrn F. X. Gassler, z. Z. in Lausanne, übergegangen.

Zürich. Die offizielle Eröffnung des schweizerischen Landesmuseums in Zürich ist auf Ende Juni 1898 in Aussicht genommen.

Genf. Der vielbesprochene Inselsturm, la Tour de l'Isle, in Genf bleibt stehen. So hat letzten Sonntag die Volksabstimmung mit 2905 gegen 1741 Stimmen entschieden.

Heidelberg. Das Hotel Kohlhof (Akt.-Gesellschaft) bei Heidelberg erzieht für das abgelaufene Betriebsjahr nach Mk. 8000 Abschreibungen einen Verlust von Mk. 7790. Das Hotel soll verpachtet werden.

Hyères. Die aus der „Wochenschrift“ auch in unser Blatt übergegangene Nachricht vom Verkauf des Hotel d'Orient in Hyères ist irrig und wird hiermit widerrufen.

Interlaken. Das Hotel Bellevue wird einer Umbauunterzogen, es erhält einen neuen Speisesaal mit ein geräumiges Vestibül, sowie 2 Etagen mit 12 Balkons.

Lausanne. Die Direktion des an eine Aktien-Gesellschaft übertragene Hotel du Nord übernimmt Herr Fritz Baur, z. Z. Oberkellner im Hotel du Grand Pont daselbst. Antritt mit 1. Januar.

Bundesstadt. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Montag definitiv Nationalrat Ador in Genf zum schweizerischen Generalkommissar für die Weltausstellung im Jahre 1900 und Ingenieur Jegher in Zürich zum Generalsekretär desselben gewählt.

Travemünde. Der Verkauf der Seebadeanstalt für 520,000 Mk. an den Staat Lübeck ist perfekt geworden. Die Anstaltsgebäude sollen für 400,000 Mk. in den Besitz des jetzigen Pächters, Herrn Brüggemann, gegangen sein.

Aachen. Herr Max Lehr, seit 10 Jahren Direktor bei seinem Vater, Herrn J. L. C. Lehr, Besitzer des Dom-Hotel in München, kaufte zum Preise von Mk. 743,000 das „Hotel zum grossen Monarchen“ in Aachen 670, Engländer 490, Schweizer 209, Holländer 107, Franzosen 153, Belgier 60, Russen 98, Oesterreicher 27, Amerikaner 52, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 60, Dänen, Schweden, Norweger 83. Angehörige anderer Nationalitäten 3. Total 3027, Darunter waren 64 Passanten.

Davos. Dem Schlittsport wird gegenwärtig auf allen Strassen und Fusswegen eifrig gebuhlet. Auch auf der Klosterserstrasse haben die grossen Uebungsfahrer bereits begonnen, und es dürfte die Frequenz derselben bis nach den internationalen Wetschlitzen in ständiger Zunahme begriffen sein.

Jungfrau. Die Krananlage ist nunmehr fertig gestellt und bereits in Betrieb gesetzt. Seit letzten Montag wird im grossen Tunnel mit elektrischen Bohrmaschinen gearbeitet. Auch die elektrische Beleuchtung der am Eigergletscher erstellten grossen Gebäude ist installiert.

Luxor. Das Grand Hotel Thewfkich hat Herr Leo Phal aus Köln, langjähriger Direktor des Bristol-Hotel, Cairo, auf eigene Rechnung übernommen; dessen Nachfolger im Bristol-Hotel wurde Herr E. Flüg (im Sommer Kurhaus Schönegg am Vierwaldstättersee).

Tirol. Ein Verein der Hotel- und Pensionsbesitzer im Kurbezirk Meran ist im Entstehen begriffen. Derselbe bezweckt die Ausgestaltung Merans neben seiner Eigenschaft als Kurort auch als Fremdenstadt für den Vergnügungsaufenthalte und will solcher auch auf die Portentwicklung der einschlägigen Einrichtungen Einfluss nehmen.

Berlin. In der am 9. dieses Monats stattgehabten Aufsichtsratsitzung der Berliner Hotel-Gesellschaft wurde das Entlassungsgesuch des Herrn Generaldirektor Arras infolge seines Gesundheitszustandes angenommen. Derselbe behält jedoch die Leitung der Berliner Hotel-Gesellschaft. Die Leitung des Hotels „Der Kaiserhof“ übernimmt Herr Direktor M. Matthäi.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 4. Dez. bis 10. Dez. 1897: Deutsche 670, Engländer 490, Schweizer 209, Holländer 107, Franzosen 153, Belgier 60, Russen 98, Oesterreicher 27, Amerikaner 52, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 60, Dänen, Schweden, Norweger 83. Angehörige anderer Nationalitäten 3. Total 3027, Darunter waren 64 Passanten.

„Schlafwandel.“ In einem Hotel in Nürnberg hat sich am Abend ein Gast gegen 12 Uhr zur Ruhe begeben und war in Halbschlummer versunken; da bemerkte er, dass jemand im Zimmer war und sich da zu schaffen machte. Er griff zu und erwischte den Eindringling, der sich jedoch losmachte und entfloh. Der Ueberfallene schlug Lärm, Alles lief zusammen. Ein jeder liess sich Taschen und Zimmer durchsuchen; nur Zimmer Nr. 19 blieb verschlossen. Als man den Insassen dringender zitierte, erschien ein sehr schlaftrunken aussehender Herr, der „von nichts wusste.“ Ein spänder Blick entdeckte da auf einmal im Zimmer Nr. 19 ein Päckchen, das bei näherer Besichtigung eine niedliche Sammlung von Diebeswerkzeug aufwies. In der Matratze lag das gestohlene Gut: Börse, Pretiosen u. s. w. Der „Herr von Nr. 19“ übernachtete auf der Polizei weiter.

Zürich. Die Verkehrskommission Zürich stellte in ihrer Sitzung vom 21. ds. ihren Vorstand mit den Herren: Ed. Guyer-Freuler, J. Spöri, A. Gattiker, Julius Bolter, Adolf Griseker, Hermann Stadler, D. Schindler-Huber. Das Budget pro 1898 wurde genehmigt; dasselbe enthält 38,200 Fr. Ausgaben. Projektiert sind 16 Orgekkonzerte und 20 Promenade- und Sackkonzerte. Für Seeschiffahrt grossen Stils werden 4300 Fr. ausgeworfen. Das Plakat „Internationale Zugverbindungen“ wird wieder 1500 Fr. kosten, der „Führer durch Zürich“ netto etwa 3000 Fr. Das Zürcher Fremdenblatt kommt auf 3500 Fr. zu stehen. Für Propaganda und Reklamen werden 5000 Fr. zur Verfügung gehalten. Mit Bezug auf die Weiterführung der direkten Schnellzugverbindung Zürich-Stuttgart bis Berlin teilte der Präsident, Herr Ed. Guyer-Freuler, mit, dass trotz den bestehenden Schwierigkeiten Aussicht auf Verwirklichung dieser für Zürich wertvollen Verkehrs-Erleichterung vorhanden sei.

Schweizer Handels- und Industrieverein. Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweiz. Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim **Offiziellen Centralbureau** eingesehen resp. zur Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

1. Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betr. die Beteiligung der Schweiz an der internationalen Ausstellung von 1900 in Paris. Message du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale concernant la participation de la Suisse à l'Exposition universelle de Paris en 1900.
2. Zirkular betr. die Wiederbesetzung der Konsulate in Frankfurt a. M., Venedig und Warschau.

Theater. Repertoire vom 26. Dezember 1897 bis 2. Januar 1898.

Stadttheater Zürich. Sonntag 3 Uhr: *Sneewittchen*, Weihnachts-Komödie. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Mignon*, Oper. Montag 3 Uhr: *Sneewittchen*, Weihnachts-Komödie. Montag 7 1/2 Uhr: *Fidello*, Oper. Dienstag 2 1/2 Uhr: *Wilhelm Tell*, Schauspiel. Mittwoch 3 Uhr: *Sneewittchen*, Weihnachts-Komödie. Mittwoch 7 1/2 Uhr: *Der Troubadour*, Oper. Donnerstag 2 1/2 Uhr: *Wilhelm Tell*, Schauspiel. Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Mikado*, Operette. Freitag 3 Uhr: *Sneewittchen*, Weihnachts-Komödie. Samstag 2 1/2 Uhr: *Sneewittchen*, Weihnachts-Komödie. Samstag 7 1/2 Uhr: *Tannhäuser*, Oper. Sonntag 3 Uhr: *Charleys Tante*, Schwank. Sonntag 7 1/2 Uhr: *Sneewittchen*, Weihnachts-Komödie.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amstler-Aubert.

Zeugnishette & Anstellungsverträge stets vorrätig für Mitglieder. Offizielles Centralbureau in Basel.

Foulard-Seide Fr. 1. 20

bis 6. 55 per Meter in den neuesten Dessins und Farben

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 85 Cts. bis Fr. 28.50 per Meter — gratt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40 — 22.50	Ball-Seide	v. 85 Cts. — 22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ 10.80 — 77.50	Seiden-Granadines	„ Fr. 1.35 — 14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ 1.20 — 6.55	Seiden-Bengalines	„ 2.15 — 11.60

per Meter. **Seiden-Armures, Monopols, Crisallignes, Moire antique, Duchesse, Frincoese, Moscovite, Maroclines, seidene Steppelcken- und Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Mustert und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Briefpapier Postkarten, Couverts mit Firma-Druck und mit Ankleben von Hotel- und Briefpapieren.

Schweizer Verlags-Druckerei Basel.

G. Rychner Mühlegasse Zürich I. Special-Agentur Kauf und Pacht von Hôtels & Restaurants

Zu verkaufen:

- 1 Kurhotel im Engadin im Preise von Fr. 275,000.
- 1 Badhotel im Bündner Oberland, Preis Fr. 50,000.
- 1 Kurhotel im Berner Oberland, im Preise von Fr. 175,000.
- 1 Hotels in Zürich in Preisen von Fr. 200,000 und Fr. 270,000.
- 3 Hotels im Toggenburg in Preisen von Fr. 60,000 bis 90,000.
- 1 Hotels im Rheintal, in Preisen v. Fr. 58,000, 82,000 u. 120,000.
- 4 Hotels im Kt. Zürich, in Preisen von Fr. 70,000 bis 118,000.
- 1 Hotels im Kt. Thurgau, in Preisen von Fr. 42,000 bis 90,000.
- 1 Hotels im Kt. Aargau, in Preisen v. Fr. 80,000 u. Fr. 110,000.
- 1 Hotels im Kt. St. Gallen, in Preisen v. Fr. 70,000 bis 125,000.
- 2 feine Kurhotels am Vierwaldstättersee in Preisen Fr. 170,000 und Fr. 330,000.
- 1 Hotel am Rheinfluss, Jahresgeschäft, 26 Zimmer.
- 1 Mineralbad in der Ostschweiz, Preis Fr. 45,000.
- 1 Berghotel im Kt. Bern mit zirka 890 Hektaren Wald und Alpen. Preis Fr. 220,000.
- 2 Hotels, Jahresgeschäfte, in Kurorten des Kt. Graubünden. Preis Fr. 115,000 und Fr. 180,000.
- 1 Jahresgeschäft in Süddeutschland. Preis Mk. 140,000.

Cigarren Max Oettinger, St. Ludwig i. Z. **Cigaretten**

CHAMPAGNE Pommery & Greno, Reims

Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

Enormer Kaffeeabschlag.

5 Kg. Kaffee, kräftig reinweiss	Fr. 5.70
5 - - - - - kräftig	„ 7.20
5 - - - - - extra fein, grün	„ 8.40
5 - - - - - sehr fein, hochblau	„ 9.20
5 - - - - - sehr grosshändig	„ 8.80
10 - - - - - sehr fein, hochblau	„ 12.00
10 - - - - - Schinken, zart und mager	„ 12.00
10 - - - - - Jagerspeck, sehr durchgezogen	„ 13.00
10 - - - - - Fettspeck, hohlen	„ 10.90
10 - - - - - Schweinefett, garantiert rein	„ 11.20

Zu jeder Sendung ein Festgeschenk gratis.

P. Joho, Versandgeschäft, H 5888 Q Muri (Aargau).

MAISON FONDÉE EN 1811. BOUVIER FRÈRES NEUCHÂTEL (SUISSE) SWISS CHAMPAGNE

DOUX TRÈS SEC
MI-SEC BRUT
SEC ROSE

Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

Das Plazierungsbureau des Schweizer Wirt-Verain Zürich

Zähringerstrasse 10, vermittelt Hotel- und Restaurant-Personal beiderlei Geschlechtes auf's Gewissenhafteste. [998]

HOTELIER,

Besitzer eines Hotels an der Riviera, sucht für nächsten Sommer Beschäftigung als **Direktor** oder **Chef de Réception**. 34 Jahre alt, spricht 4 Sprachen. Gehalt Nebensache.

Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **H 1676 R.**

Ungarisches Tafelgeflügel,

frisch geschlachtet und feinst gemästete Suppenhühner, Brathühner, Enten oder Bratgänse Fr. 7.15, Backhühner oder Fettschinken Fr. 7.50, Puten Fr. 7.80, Schinken Fr. 11.85. Bogenhohlg Fr. 6.55, versendet per 5 Kilo franko per Nachnahme das

J. Weiss'sche Exporthaus, Werschetz, Ungarn. 1672

Vertreter gesucht. — Preiscourante franko.

Direktor,

sehr tüchtig und erfahren, kautionsfähig, **sucht per sofort oder später Stellung** als solcher oder **Hotel zu übernehmen.** Jahresgeschäft bevorzugt.

Gefl. Offerten etc. an die Expedition unter **H 1665 R.**

Hotel-Adressbuch der Schweiz.

Herausgegeben vom Schweizer Hotelier-Verein. Zweite verbesserte Ausgabe.

5000 Adressen enthaltend.

Zum Preise von 5 Fr. (für Vereinsmitglieder 3 Fr.) zu beziehen durch das Offizielle Centralbureau des Schweizer Vereins, Basel.

Hotel zu pachten od. kaufen gesucht.

Schweizer, tüchtiger Fachmann, Besitzer eines Wintergeschäftes im Süden, sucht ein rentables Sommeretablisement zu übernehmen. Diskretion selbstverständlich. Offerten unter **H 1677 R** an die Expedition dieses Blattes.

Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 288

SIX MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT Expositions universelles, internationales et nationales.

Marque des hôtels de premier ordre.

Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

